

27.04.1991, SZ Ravensburg

Der Kulturkalender

für die Woche vom Samstag, 27 April, bis Freitag, 3 Mai

Stadthalle, 20.00 Uhr: Sinfonie-Konzert mit dem Städteorchester Wangen-Leutkirch-Isny
Solisten: Hartmut Schneider, Klavier, Ulrich Edlmann, Violine, und Reinhard Latzko, Violoncello; Dirigent: Christian Fitzner (Wagner, Beethoven, Dvořák).

02.05.1991, SZ Ravensburg

Konzerte in der Region

WANGEN/LEUTKIRCH/ISNY. DVORAK

Das Städteorchester spielt ein Sinfoniekonzert am Freitag, 20 Uhr, in der Stadthalle Wangen, am Samstag, 20 Uhr, in der Festhalle Leutkirch und am Sonntag, 19.30 Uhr, im Kurhaus Isny. Hartmut Schneider, Ulrich Edlmann und Reinhard Latzko spielen Beethovens Tripelkonzert. Es folgt Dvořáks 8. Sinfonie. Dirigent ist Christian Fitzner. (sz)

SZ Leutkirch

1990

Lebendige Musikalität

Sinfoniekonzert des Städteorchesters Wangen-Leutkirch-Isny

Wangen, Leutkirch, Isny: das waren die Stationen für ein Sinfoniekonzert des Städteorchesters mit Werken von Wagner, Beethoven und Dvořák. Die Besucherzahl steigerte sich von Ort zu Ort und erreichte in Isny im nahezu überfüllten Kurhaus das Maximum. Die höchste Beifallsfrequenz wurde in der Festhalle Leutkirch verzeichnet. Dem Vernehmen nach wollte das Publikum überhaupt nicht mehr aufhören, die glanzvolle Aufführung zu beklatschen.

Das Vorspiel zu den „Meistersingern von Nürnberg“ von Richard Wagner (1813–1883) erklang als erstes: machtvoll und füllig. Christian Fitzner dirigierte mit weiten schwingenden Bewegungen das breit, fast schon zur „sinfonischen Dichtung“ angelegte Orchesterstück.

Das Tripelkonzert C-Dur opus 56 für Klavier, Violine, Violoncello und Orchester von Ludwig van Beethoven (1770–1827) soll zu Zeiten seiner Entstehung und Uraufführung in den Jahren 1803/1804 wenig Resonanz gefunden haben. Das lag sicher nur an den ausführenden Künstlern. Beim Konzert des Städteorchesters war das ganz anders. Da spielte Ulrich Edlmann (geboren 1963) die Geige, Reinhard Latzko (geboren 1963) das Cello und Hartmut Schneider (geboren 1960) das Klavier. Jeder ein Solist auf hohem Niveau und dennoch eingebunden in ein sensibel musizierendes Ensemble, das Christian Fitzner organisch mit dem Orchester verband. Revolutionär war der Interpretationsstil gewiß nicht. Man hielt sich eher konser-

vativ. Aber die Intensität des Musizierens war so groß, daß das Publikum in Isny schon nach dem zeitlich ausgedehnten ersten Satz das Ende gekommen glaubte. Aber es ging weiter. Mit schwelgender Kantilene. Mit eleganter, treffsicherer Virtuosität und musikalisch-poetischem Einfühlungsvermögen in den Sätzen Largo und Rondo alla Polacca.

In der Pause drängte das Publikum aus der etwas trockenen Luft und Akustik zu den Getränken im Foyer. In den Bildern von Alexandre Benois spürte man angeregt durch das Konzert plötzlich die ihnen innewohnende Musikalität.

Gestärkt und erheitert sammelten sich Publikum und Orchester zum zweiten Teil des festlichen Konzerts. Zur Sinfonie Nr. 8 G-Dur opus 88 von Antonin Dvořák (1841–1904). Christian Fitzner rückte sich das Stehpodest zurecht und entfaltete dann die Partitur „par coeur“ wie die Franzosen sagen. Ganz aus dem Gedächtnis und von innen her. Beachtenswert wie der begabte Dirigent die vier Sätze der Sinfonie in ihrem Stimmungs- und Ausdrucksgehalt kontrastierend verband, dynamische Höhepunkte entwickelte und das schwärmerisch slawische Element zur Geltung kommen ließ. Straff und exakt im Rhythmischen, gefühlvoll im Harmonisch-Melodischen und klangschön bewältigte das Städteorchester bis auf ein paar „schwache“ Stellen das eindrucksvolle Werk. Isny dankte den Künstlern mit zärtlich überreichten Blumensträußen und heftigem Beifall für alle und alles.

F. H.